

Auswahl mit System

Analyse der Anbauverhältnisse entscheidet über geeignete Arten

Zwischenfrüchte bringen den größten Nutzen, wenn sie individuell auf das Betriebssystem abgestimmt werden. In erster Linie entscheidet die Folgefrucht über sinnvolle Arten. Aber für Michaela Schlathöler, Züchterin der P. H. Petersen Saatzucht Lundsgaard, sind weitere Aspekte zu berücksichtigen. Im „Praxisdialog“, zu dem das Vertriebsunternehmen Saaten-Union im Frühjahr eingeladen hatte, erläuterte Schlathöl-

ter, dass auch die Gesamtertragsfruchtfolge und der Standort eine wichtige Rolle spielen. Im Idealfall können Zwischenfrüchte gleich mehrere positive Effekte auf die Folgefrüchte und die Bodengesundheit haben.

Entscheidend sind der Krankheitsdruck, die Ansprüche an den Bodenschutz sowie die Stickstoffverfügbarkeit. Die Züchterin empfiehlt, Schritt für Schritt die Anbauverhältnisse zu analysieren und

danach die passenden Arten auszusuchen. „Zwischenfruchtanbau ist keine Religion“, begründete Schlathöler diesen systematischen Ansatz.

Die P. H. Petersen Saatzucht Lundsgaard züchtet im nördlichen Schleswig-Holstein Zwischenfrüchte, Getreide und Leguminosen und vertreibt die Sorten seit mehr als 50 Jahren über die Saaten-Union. Geschäftsführer Matz Petersen leitet den Familienbetrieb in dritter Generation und hat für die Zwischenfrüchte den Bereich der Mischungen unter der Marke „Viterra“ stark weiterentwickelt. In diesem Jahr werden die Futter- und Biomasse-mischungen in einem eigenständigen Programm unter der Marke V-Max zusammengefasst. Außerdem sind alle Viterra-Mischungen deutschlandweit in Praxisversuchen im Hinblick auf die Anforderungen der verschärften Düngeverordnung getestet worden. Auf Basis der Ergebnisse wurden die Mischungen auf die unterschiedlichen Bedingungen innerhalb und außerhalb der Roten Gebiete zugeschnitten.



Alle Mischungen sind auch für die Bedingungen der Düngeverordnung geprüft.

FOTO: SAATEN-UNION

db